

Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin

Christa Pretzer, Straßenbahnfahrerin im VEB Kombinat Berliner Verkehrsbetriebe

Hohe Pünktlichkeit bei Bus und Bahn in Berlin

Ich bin im Kollektiv „Völkerfreundschaft“ des Straßenbahnbetriebshofes Weißensee tätig. Wir haben das fünfte Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt. Als Ausgangspunkt und Maßstab für die Parteiwahlen bei uns sahen wir immer die politische Verantwortung darin, daß die Berliner mit ihrem Verkehrsbetrieb zufrieden sind: Erstens — pünktlich, sicher und in sauberen Verkehrsmitteln zu fahren, und zweitens — sich stets aufs neue voll dafür verantwortlich zu fühlen, daß jeder Beschäftigte rechtzeitig zur Arbeit kommt.

Mit der Erhöhung der technischen Einsatzbereitschaft unserer Verkehrsmittel schufen wir die Voraussetzungen, daß bis Ende März 69 Linien verlängert, neu eingerichtet bzw. ihre Fahrabstände verdichtet wurden: Für uns als Verkehrsarbeiter wurde spürbarer denn je: Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein! Die Diskussion zu den Parteitagsdokumenten und die gewachsene Kampfkraft unserer BPO machten es möglich, daß wir uns mit dem Initiativprogramm zum IX. Parteitag zur weiteren Stabilisierung des Verkehrs hohe Ziele stellten. So werden wir unseren Plan Wissen-

schaft und Technik, der unter Parteikontrolle steht, zum IX. Parteitag mit 45 Prozent erfüllen.

Wir Genossen im städtischen Nahverkehr sind uns bewußt, daß der Beschluß des Politbüros über die weitere Entwicklung der Hauptstadt Berlin neue und höhere Anforderungen an uns stellt. Besonders die Tatsache, daß das Investitionsobjekt „Einführung der TATRA-Straßenbahnen“ das umfangreichste unseres Verkehrsbetriebes ist, macht uns unsere große politisch-ideologische Verantwortung deutlich. Unser Betriebshof Weißensee wird der erste sein, der die TATRA-Züge einsetzt.

Uns ist klar, daß Zahlen und Fakten über gefahrene Nutzkilometer dem Fahrgast kein Trostpflaster sind, wenn er an der Haltestelle wartet und nicht pünktlich an sein Reiseziel befördert wird. Wir kennen die Probleme, aber auch ihre Ursachen, die stets Gegenstand unserer Parteiversammlungen sind. Eine Ursache ist die noch nicht immer ausreichende Disziplin einiger unserer Berufskollegen. Das sind politisch-ideologische Probleme, über die wir prinzipiell diskutieren — auch in den Schulen der sozialistischen Arbeit, und ich selbst leite eine. Hinzu kommen objektive Probleme. Der dichte Fahrzeugverkehr und die Regelung durch Ampeln lassen es nicht zu, stets fahrplangetreu zu fahren. Ein Beitrag zur Verwirklichung der Direktive für den Fünfjahrplan 1976 bis 1980, so schlugen unsere FDJ-Mitglieder vor, wäre ein gemeinsames Jugendobjekt mit den Genossen der Volkspolizei mit dem Ziel, die Regelung für die öffentlichen Verkehrsmittel zu überprüfen.

Information

Garantien für die Ackerkultur

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz in Neubrandenburg berichtete der Parteisekretär der KAP Malchin über die parteimäßige Vorbereitung der Feldarbeiten des Jahres 1976. Im Januar fand bereits eine Mitgliederversammlung der Grundorganisation speziell zur politischen Vorbereitung der Frühjahrsbestellung und der Schichtarbeit statt.

Der einheitliche Standpunkt aller Genossen, ihr einheitliches Auftreten in den Brigaderversammlungen und Parteiaufträge zu bestimmten Schwerpunktaufgaben bewähren sich. Im Wettbewerb haben alle Kollektive den Kampf um den Titel „Bereich der hohen Ackerkultur“ aufgenommen. Jeder Mechanisator bekam die Qualitätsparameter für seine Arbeiten schriftlich überreicht.

Auf einer Mitgliederversammlung Ende März wurden Schlußfolgerungen für die Sicherung aller Feldarbeiten angesichts der ungewöhnlich langen Frostperiode gezogen. Die Grundorganisation orientierte auf die volle Nutzung jedes Tages, auf Erweiterung des Schichteinsatzes und Gewinnung zusätzlicher Arbeitskräfte. Über Parteikontrolle und zeitweilige Parteigruppen wird die Grundorganisation ihren Einfluß geltend machen.

(NW)